

kurz im fokus

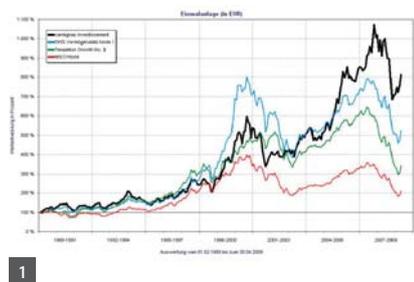
Der DAX läuft ...

Ist jetzt die Krise vorbei und alles wendet sich zum Guten? Ich bin zwar durchaus optimistisch für die Zukunft, aber ich traue dem Frieden noch nicht. Ganz interessant finde ich die Einschätzung von Erwin Bauer, dem Manager des „Erba Invest“, eines erfahrenen „Charlisten“. Der sagte am 16. Februar den Tiefpunkt für den DAX für etwa Mitte März in der Gegend von etwa 3.500 Punkten recht gut voraus. Bauer setzte dem DAX am 19. Mai ein „Frühjahrsziel von ca. 5.300 Punkten“. Ich bin gespannt, ob er wieder recht behält, und beobachte seinen Fonds weiter. Wenn ich zurzeit die Kommentare von Analysten, Fondsmanagern und Fachleuten lese, komme ich zu dem Schluss, dass am Markt ziemliche Orientierungslosigkeit herrscht. Für jede Theorie und Prognose gibt es einen Wust von Zahlen, Daten, Fakten, die die jeweilige Hypothese scheinbar bombensicher untermauern. Nicholas Taleb, den inzwischen fast alle gelesen haben, bezeichnet diese Datenfülle als „Rauschen“. Ich halte mich von dem vieldeutigen Datenmüll fern und konzentriere mich auf Einfaches: 1.) Mir läuft die Erholung an den Börsen gerade (beim Stand von 5.154 Punkten für den DAX) zu schnell und zu geradlinig. 2.) China und Indien scheinen tatsächlich mit einem blauen Auge aus der Krise davonzukommen und es scheint dort schon wieder aufwärtszugehen. Die riesigen Bevölkerungsmassen in diesen Ländern bergen eine enorme Konsumkraft. Das wird sich auswirken.

Ich meine, dass es jetzt durchaus an der Zeit ist, Stück für Stück den einen oder anderen Euro vom Tagesgeldkonto in Fonds umzuschichten. Dabei empfehle ich noch keine hoch investierten „Vollgas-Aktiefonds“ – wenn überhaupt Aktien(dach)-Fonds, dann viel lieber risikokontrollierte, die bei Bedarf die Aktienquote stark herunterfahren (z.B. den Greiff Dynamisch Plus oder den Multi Invest OP). Noch lieber empfehle ich erstklassige Mischfonds wie den ETHNA Aktiv E oder den Carmignac Patrimoine.

Warum ich diesen guten Fonds nicht aktiv empfehle

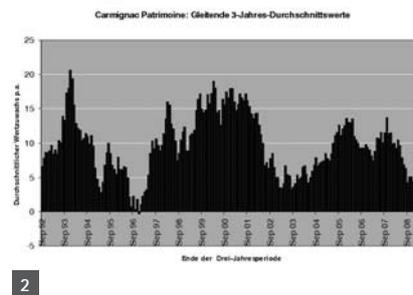
In der letzten Zeit werde ich häufiger darauf angesprochen, warum ich einen bestimmten Fonds, der in der Presse in den letzten Monaten sehr häufig positiv besprochen wird, nicht aktiv empfehle. Bei dem Fonds handelt es sich um den Carmignac Investissement und ich empfehle den Fonds ganz bewusst nicht aktiv und habe ihn in meinen Depots auch nicht eingebaut, obwohl der Fonds prima dasteht. Für diese Entscheidung habe ich gute Gründe.



1

Carmignac ist eine bankenunabhängige „Investmentboutique“, die 1989 vom Namensgeber Eduard Carmignac gegründet wurde. Das Kapital der Gesellschaft wird vollständig von der Geschäftsleitung und den Mitarbeitern gehalten und jeder Fondsmanager ist verpflichtet, einen nennenswerten Betrag eigenen Geldes in dem von ihm gemanagten Fonds zu halten. Einer der Starfonds ist der Carmignac Investissement, der auch in der Werbung verstärkt herausgestellt wird. Vergleicht man diesen Fonds mit so namhaften Konkurrenten wie dem Templeton Growth Fund und dem DWS Vermögensbildungsfonds I oder einer Benchmark wie dem MSCI-World, dann sieht der Fonds einfach klasse aus (schwarze Linie in Grafik 1). Wenn Sie den Chart jedoch genauer betrachten, dann stellen Sie fest, dass die ganz tolle Performance im Vergleich zu den Wettbewerbern erst in der Zeit ab 2003 erzielt wurde. Richtig Boden gewonnen hat der Fonds dann nochmals ab dem vierten Quartal 2008, weil er schon zu steigen begann als die Konkurrenz noch im Sinkflug war. Wer den Fonds allerdings zu spät kaufte, der hat vom 31. Oktober 2007 bis 27. Oktober 2008 fast 42 Prozent seines Vermögens verloren und das ist ganz schön viel

Holz, auch wenn der Fonds erfreulicherweise bis heute das Minus auf rund 18 Prozent reduziert hat, was auch für ihn spricht. Wegen dieser doch recht großen Schwankungsbreite gefällt mir der Konkurrent aus dem eigenen Hause, der Carmignac Patrimoine, viel besser. Der ist ein Mischfonds mit maximal 50 Prozent Aktienanteil und er performte um Längen konstanter, verzichtete auf die Spitzenausreißer nach oben in Boomzeiten und ersparte dafür sei-



2

nen Investor die unweigerlich folgenden Abstürze am Ende der Blase. Der Chart zeigt die gleitenden Drei-Jahres-Durchschnittswerte. Bei einer Einlage jeweils zum Ersten des Monats hatte der Fonds in fast 20 Jahren nur eine negative Drei-Jahresperiode (Januar 1994 bis Dezember 1996), in der ein Anleger einen moderaten Verlust von 0,35 p.a. verkraften musste. Sonst hätte der Anleger nach drei Jahren immer Geld verdient gehabt, oft sogar zweistellig pro Jahr. Das ist erstklassig! In Summe ist das Ergebnis des Patrimoine nach 20 Jahren nur wenig niedriger als beim Investissement. Auf den letzten Rest Spitzenrendite kann ich angesichts des schwankungsarmen Verlaufes jedoch gut verzichten.

kontakt.



Wolfgang Spang
 ECONOMIA GmbH
 Tel.: 07 11/6 57 19 29
 Fax: 07 11/6 57 19 30
 E-Mail: info@economia-s.de
 www.economia-vermoegensberatung.de



Mehr Rente für morgen zu Beiträgen von gestern:

Die Rürup-Rente für freie Berufe

Alles wird teurer, nur die Altersvorsorge nicht. Das ist kein später Aprilscherz – zumindest nicht für Angehörige von freien Berufen, wie Ärzte, Architekten oder Rechtsanwälte. Als Mitglieder berufsständischer Versorgungswerke zahlen sie Pflichtbeiträge für ihre Altersversorgung.

Seit dem Jahr 2005 können die Beiträge auf die Einkommenssteuer angerechnet werden. Die steuerliche Entlastung kann gut und gern mehrere tausend Euro jährlich ausmachen. Geld, das in eine staatlich geförderte Rürup-Rente investiert werden kann. So angelegt wird – ohne weitere Aufwendungen –

eine zusätzliche Rente erwirtschaftet (siehe auch untenstehenden Artikel). Damit eignet sie sich für alle, die viel Steuern zahlen und sich eine steuer-sparende Altersvorsorge aufbauen möchten.

Bei der Auswahl der Rürup-Rente ist neben einer hohen Rente ein niedriges Kostenniveau wichtig. Kunden sollten daher bei der Angebotserstellung darauf achten, dass die Kostenstruktur klar zu erkennen ist. Leistungsfähige Anbieter wie die Hannoversche Leben verrechnen zudem die Abschlusskosten der Police nicht wie häufig mit den Beiträgen der ersten Jahre, sondern ver-

teilen sie auf die gesamte Laufzeit. So hat man von Anfang an ein positives Guthaben auf seinem Konto und der Zinseszinsseffekt kommt richtig zum Tragen.

Hannoversche Lebensversicherung AG
Tel.: 05 11/95 65-7 76
www.hannoversche-Leben.de

Große Chance für Selbstständige und Freiberufler:

Der Staat hilft bei der Altersvorsorge

Für den selbstständigen Unternehmer, aber auch für den gut verdienenden Angestellten mit hoher Steuerbelastung ist die Basisrente eine gute Möglichkeit, mit staatlicher Unterstützung fürs Alter vorzusorgen. Die Beitragsaufwendungen für die Rürup-Rente kann der Einzahler steuerlich geltend machen. Das bedeutet für das Jahr 2009, dass der Fiskus maximal 13.600 Euro bei der Ermittlung des zu versteuernden Einkommens berücksichtigt. Dieser Satz steigt bis zum Jahr 2025 auf 20.000 Euro. Bei gemeinsam veranlagten Ehegatten werden die Beiträge dann sogar mit 40.000 Euro berücksichtigt.

Sehr vorteilhaft ist, dass die Höhe der Beitragszahlung in der Regel flexibel handhabbar ist. Hat der Beitragszahler in einem gewinnstarken Jahr mit einer hohen Einkommensteuer zu rechnen, kann er durch eine hohe Einmalzahlung einen Teilbetrag, den er sonst dem Fiskus überweisen müsste, in seine Altersvorsorge investieren.

Während die Beiträge zur Rürup-Rente steuermindernd zu berücksichtigen sind, greift der Fiskus auf die spätere Rente zu. Der steuerbare Anteil steigt für jeden neuen Rentenjahrgang von 50% (2005) auf 100% im Jahr 2040. Eine Besteuerung unterbleibt, sofern

das zu versteuernde Einkommen den Grundfreibetrag in Höhe von derzeit 7.664 Euro nicht übersteigt.

In der Rürup-Rente besteht für alle Selbstständigen und Freiberufler eine große Chance auf sichere Altersvorsorge. Mit zunehmender Steuerlast

steigt die Förderquote, also das Verhältnis zwischen Steuerersparnis und erforderlichem Beitragsaufwand, und damit auch die Rendite. Alles in allem eine sehr empfehlenswerte Variante der Altersvorsorge!

Silke Varnhorn,
Steuerberaterin Hannover
Kanzlei Fischer, Porada und Partner
Tel.: 05 11/3 64 77-0
www.fpp-steuerberater.de

ANZEIGE

